

L: Was ist denn anders?

B: Es hat Worte, die für Gegensätze ... das ist nun vielleicht extrem erklärt ... aber dass man für Gegensätze das gleiche Wort hat. Das stimmt nun wahrscheinlich nicht, aber sehr überspitzt formuliert. Und das bedeutet ... das ist einfach Ansichtssache, eine Wahrnehmungssache, die Gegensätze

L: Hast du ein Beispiel?

B: Ja oder Dinge, die auf mehrere Dinge zutreffen ... Dinge, die mehrere Dinge erklären. Era zum Beispiel, era ist Wind. Aber wenn du sagst, etwas riecht, dann sagst du auch, es windet ... era ... ich rieche es, dann sagst du ajo erè. Der Wind hat dann wiederum einen eigenen Namen. Das ist dann wie das Transportmittel vom Geruch. Das ist der Wind. Also würde es keinen Wind geben, die Bewegung des Windes, würde der Wind nicht winden, würden wir auch nichts riechen.

L: Weil die Luft nichts überträgt

B: Oder wie auch immer. Das ist so ein Beispiel. Das kann auch Angst machen und ablöschend wirken.

L: Warum?

B: Man kommt in Probleme rein. In Gegensätze oder ... Probleme nicht negativ gemeint. Man kommt an Grenzen.

L: Würdest du sagen, Albanisch hat weniger Worte?

B: Ich weiss es nicht. Glaube nicht. Vielleicht schon. Bei gewissen Dingen vielleicht schon, bei gewissen nicht.

L: Und wo die Unterschiede liegen wüsstest du spannend.

B: Als ich mich mit Liebe befasst hatte, hatte ich mich durch unterschiedliche Mythologien informiert. Im Altgriechischen hast du fünf Unterteilungen für Liebe.

L: Also fünf Worte für Liebe?

B: Ja. Und das kannst du im Deutschen dann auch erklären. Im Deutschen musst du es dann halt einfach erklären.

L: Umschreiben, weil man es nicht braucht.

B: Aber Liebe im Deutschen umfasst dann nachher all diese Unterteilungen im Altgriechischen. Ob das im jetzigen Griechisch noch so ist, weiss ich nicht, wahrscheinlich schon. Wir kennen zum Beispiel den Eros. Im altgriechischen Eros ist eigentlich nur die Sexualität gemeint. Dann gibt es noch die platonische Liebe, wenn man so will, eine intellektuelle Liebe, wenn man das so sagen will. Eine Liebe über den Intellekt. Die dann auch erotisch werden kann. Wir haben das in der deutschen Sprache auch, das kann dann auch wieder den Eros auslösen. Kann auch körperlich werden. Dann ist's dann aber der Eros. Dann gibt es noch die Liebe zwischen Mann und Frau, dann gibt es noch einige andere, weiss nicht mehr.

L: Aber dies alles als Liebe zu sehen ist schon auch sinnvoll

B: Es ist sicher sinnvoll. Da man aber die Wörter nicht hat, die genau das auslösen, genau das erklären, ist dann das Bewusstsein dafür nicht so da.

L: Es gibt dann einfach Missverständnisse.

B: Es gibt extrem viele Missverständnisse. Und das Bewusstsein bei den Menschen, dass man auch nur genau das tun kann, ist gar nicht da. Dass man nur erotisch miteinander sein kann.

L: Oder eine Liebe ist dann das, was alles abdecken muss ...

B: Genau, das ist tödlich. Darum wird vielleicht im Deutschen oder Englischen so viel über Liebe erzählt und diskutiert, geschrieben und gesungen. Weil man das Problem hat.

L: Und die Lösung nicht herausfindet und darum immer wieder darüber singen muss. Nein ich glaube, weil man es immer wieder definieren will.



Propaganda / Die Diebe

No. 1 / Juni 2017

Es ist alles da / und noch ein bisschen mehr

Buchmacher / Abhörspezialisten / Stimmungsmacher

Die Diebe kümmern sich um eine kapitalgerechte
Anwendung künstlerischer Tonerzeugnisse

www.diediebe.ch /fb/inst/yt/sc/etc

Pablo: Es gibt einen sehr guten, politischen Text, auf den ich kurz zu sprechen kommen möchte. Der ist von Billie Holiday und handelt davon, dass früher in den Nordamerikanischen Südstaaten Schwarze gehängt wurden. Man hängte sie an Bäumen auf. Und sie schrieb darüber den Song «Blood On The Leaves» und der ist extrem politisch, extrem metaphernreich. Kein Bullshit in der Sprache, kommt direkt zum Punkt und hat eine unglaubliche sprachliche Kraft.

Strange Fruit / Blood On The Leaves

Southern trees bear strange fruit
Blood on the leaves and blood at the root
Black bodies swinging in the southern breeze
Strange fruit hanging from the poplar trees

Pastoral scene of the gallant south
The bulging eyes and the twisted mouth
Scent of magnolias, sweet and fresh
Then the sudden smell of burning flesh

Here is fruit for the crows to pluck
For the rain to gather, for the wind to suck
For the sun to rot, for the trees to drop
Here is a strange and bitter crop

Written by Lewis Allan, Maurice Pearl, Dwayne P Wiggins • Copyright © Warner/Chappell Music, Inc

Das ist total politisch, fährt brutal rein. Es hat aber auch einen unglaublichen Klang, Klang der Wörter, was es so unglaublich ...

/ Ja damit kommen wir zu einer anderen Frage ... der Klang ... warum singt man Texte?

Pablo: Ich glaube, das ist ein Urbedürfnis. Es gab gesungene Texte bevor es geschriebene gegeben hatte.

/ Also, so wie ich dich vorhin verstanden habe ist ein guter Text einer, den man automatisch singt.

Pablo: Natürlich haben sich in der Literaturgeschichte auch andere Disziplinen durchgesetzt und die sind auch nicht zu verachten. Doch ich denke, der Ursprung kommt aus dem Gesang, da der erstens besser behalten werden kann und zweitens, da die Wörter und das Gebilde viel stärker sind. In den arabischen

Ländern ist dies ungebrochen. Da werden nicht irgendwelche Texte gesungen von Musikern, sondern: die besten Dichter werden von den besten Musikern gesungen. Und die schlechten Musiker trauen sich gar nicht an die guten Texte.

/ Noch einmal zurück zu Krishna und Arjuna. Da kann man sich auch fragen: ist Zeit Sprache, oder ist Sprache Zeit, oder gibt Sprache ein Zeitempfinden?

Pablo: Burroughs meinte mal, es gäbe überhaupt gar keine Zeit und nur Idioten dächten, es gäbe sie. Ich finde dies sehr spannend. Eigentlich ist es ja schon so, dass Zeit relativ ist. Dass das, was wir verstehen, etwas ist, das wir eigentlich gar nicht verstehen. Denn wir messen eigentlich Zeit ... oder das, was wir als Zeit wahrnehmen ist Zellverfall. Wir werden geboren und sterben. Und das ist es, was wir unter Zeit verstehen. Von daher ist Zeit etwas sehr abstraktes, wovon ich denke, dass wir es nicht verstehen.

/ Es gibt Leute, die immer wieder die gleichen Songs hören und das Gefühl haben, sie können sich darin verlieren. Man hat die Texte. Man hat den Songtext. Man hat die Ebene der Emotionen und dann hat man noch den Song, das Instrumentale vom Song, das Schlagzeug, das die Zeit noch einmal ganz klar unterteilt, und dann vielleicht noch ein Gitarrensolo oder ein Solo von einem Klavier, das dem Hörer wie eine Ewigkeit vorkommen kann, man kann sich darin extrem verlieren. Ich denke, das sind solche Erfahrungen die man macht mit Songs und Zeit.

1. Die Diebe Denken mit Pablo Haller
1. Auszug

2. Die Diebe Denken Sonntag 09.07.17
3. Die Diebe Denken Montag 07.08.17
3. Delik(a)t Freitag 25.08.17
4. Die Diebe Denken Mittwoch 06.09.17
5. Die Diebe Denken Donnerstag 05.10.17
4. Delik(a)t Freitag 27.10.17
6. Die Diebe Denken Samstag 04.11.17
7. Die Diebe Denken Sonntag 03.12.17
5. Delik(a)t Freitag 29.12.17

Immer in der Zentrale

